

des Speciesnamens für *B. albigularis* (Rchw.) wird somit notwendig, und ich setze an seine Stelle den Namen

*Bessonornis grotei*, nom. nov.

benannt nach dem verdienstvollen Erforscher der afrikanischen Ornis, Herrn HERMANN GROTE in Berlin.

### Schriftenschau.<sup>1)</sup>

R. Neunzig, **Vogelbälge und Federn**. Erschienen in Pax & Arndt, Die Rohstoffe des Tierreichs I, 1931, p. 568—868, mit 155 Abbildungen im Texte.

Im Rahmen des großen von Pax und Arndt herausgegebenen Werkes über die Rohstoffe des Tierreiches behandelt R. Neunzig in wirklich erschöpfender Weise die „Vogelbälge und Federn“. Die von dem Verfasser vorgenommene Einteilung des umfassenden Stoffes in die beiden Hauptteile 1. Vogelbälge und Federn in ihrer Verwendung bei den modernen Kulturvölkern und 2. Verwendung von Vogelbälgen und Federn als Schmuck und Gerät bei den Naturvölkern erscheint äußerst glücklich gewählt, wird doch auf diese Weise die Benützung des Buches sehr wesentlich erleichtert, je nachdem die Interessensphären sind, aus denen heraus der Leser an das Werk herantritt. Alles, was nur irgendwie mit der wirtschaftlichen Verwertung von Vogelbälgen und Vogelfedern im Zusammenhang steht, findet sich in dem Buche in sorgsamster Weise zusammengetragen und verwertet, unterstützt durch die Beigabe wertvoller Tabellen und statistischer Berechnungen. Jeder, der sich nach der wirtschaftlichen Seite hin mit der Vogelwelt vertraut machen will, wird das Neunzig'sche Werk als eine sehr willkommene Zusammenfassung des Wissenswerten empfinden. Nach dieser Seite hin sei das Buch vor allem denjenigen Fachgenossen bestens empfohlen, die sich mit den wirtschaftlichen Belangen des Federhandels befassen müssen. Aber auch alle jene Forscher, die sich mehr aus ethnographischen Gründen mit dem Stoffe vertraut machen wollen, werden bei der Durcharbeit des Buches auf ihre Kosten kommen.

A. L.

James L. Peters, **Check-List of Birds of the World**. Vol. I. Cambridge (Harvard University Press) 1931, 345 pp. (Preis: 4 Dollar.)

Ein langersehnter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Wohl jeder, der sich mit systematischen Forschungen auf dem Gebiete der Ornithologie beschäftigt hat, hat den Mangel eines zusammenfassenden Werkes über die Vögel der Welt als äußerst hemmend empfunden, nachdem

1) Die Herren Autoren und Verleger werden gebeten, Sonderabdrucke und Exemplare ihrer Arbeiten und Werke zwecks Besprechung an die Redaktion der Verhandlungen einzusenden.

Sharpe's Handlist durch die unendliche Fülle neuer Forschungsergebnisse im Laufe der Jahre veraltet und unbrauchbar geworden war. Nun hat sich James L. Peters der schweren und zeitraubenden Arbeit unterzogen, eine Checklist der Vögel der ganzen Welt zusammenzustellen und alle Fachgenossen werden dies Unternehmen auf das Freudigste begrüßen und dem Autor dafür dankbar sein, daß er die so lange unangenehm fühlbar gewesene Lücke in unserem Schrifttum nunmehr in so vorzüglicher Weise auszufüllen gesonnen ist. Der bisher erschienene erste Band umfaßt die folgenden Vogelgruppen: die Ratiten, die *Tinamidae*, *Spheniscidae*, die *Gaviidae* und *Colymbidae*, die große Gruppe der *Procellariiformes*, dann die *Pelecaniformes*, die Störche und Reiher mit den Ibisartigen, die *Phoenicopteridae*, sodann die große Gruppe der *Anseriformes*, die Familien *Anhimidae* und *Anatidae* im weitesten Sinne umschließend, und schließlich noch die sämtlichen Raubvögel. In der systematischen Anordnung des Stoffes hat sich der Autor ganz dem derzeitigen Stande der Forschung angepaßt; auch der Zusammenschließung der Formen und Rassen in größere Formenkreise wird Peters im weitesten Maße gerecht, sodaß das Werk im wahrsten Sinne des Wortes als ein Spiegelbild der modernsten Anschauung in der Systematik der Vögel gelten kann. Wir beglückwünschen den Autor zu seiner grundlegenden ausgezeichneten Schöpfung und geben der Hoffnung Ausdruck, es möchten die übrigen Bände in rascher Folge das schöne Werk zu einem guten Abschluß führen. Des Dankes sämtlicher Ornithologen kann der geschätzte Autor versichert sein. A. L.

**J. Thienemann, Vom Vogelzug in Rossitten.** Neudamm (J. Neumann Verlag) 1931, 174 pp. mit 53 Abbiidungen auf Tafeln. (Preis: geb. Mk. 8.—).

Alle Fachgenossen und Freunde unserer Vogelwelt, welche der Lösung des Problemes des Vogelzuges nachjagen, werden mit Interesse das vorliegende Buch zur Hand nehmen, in welchem Thienemann über eine ganze Reihe von Fragestellungen berichtet, die sich ihm während seiner langen Tätigkeit als Leiter der Vogelwarte Rossitten aufgedrängt haben. Der Verfasser verbreitet sich in seinem neuen Buche über folgende Themen: Versuch über das Orientierungsvermögen der Vögel; Versuche über Ansiedlung von Störchen; Versuche und Untersuchungen über Fluggeschwindigkeit und Orientierungsvermögen der Schwalben; Schwalbenleben bei Rossitten; Untersuchung über die Frage: Witterung und Höhe des Vogelzuges; Ueber Schnepfenzug bei Rossitten; Kleinvogelzüge; Vogelzugkalender von Rossitten und anderes; und schließlich Bemerkungen zur Frage: Gehen unsere Störche in Afrika an vergifteten Heuschrecken ein? Wie man aus der Aufzählung der einzelnen Kapitel ersehen kann, bietet das Buch eine Fülle des Interessanten und Anregenden und sei darum jedem Ornithologen und Naturfreund auf das Beste empfohlen. A. L.

**Casey A. Wood, An Introduction to the Literature of Vertebrate Zoology,** based chiefly on the titles in the Blacker library of Zoology and

other libraries of Mc Gill University, Montreal. London (Humphrey Milford) 1931. 643 pp. (Preis: 15 Dollars).

Wie aus dem Titel des Werkes zu ersehen ist, handelt es sich in der Hauptsache ein bibliographisches Verzeichnis der Wirbeltier-Bücherei der Universität Montreal. Doch werden die einzelnen Werke nicht nur titelmäßig aufgeführt, sondern bei sehr vielen Stellen finden sich wichtige Bemerkungen des Autors über Wert und Inhalt der einzelnen Werke, sodaß der „Katalog“ ganz bedeutend an Wert gewinnt für den das Buch zu Rate ziehenden Fachmann. In den die Einleitung darstellenden Kapiteln hat der Verfasser außerdem den Versuch unternommen, einen Ueberblick über die Geschichte der Wirbeltierliteratur von ihren frühesten Anfängen bis zur Gegenwart zu geben; da sich dieser jedoch nur auf die in der Universitätsbibliothek vorhandenen Bücher und Arbeiten beschränkt, mußte derselbe notwendiger Weise lückenhaft bleiben. Immerhin enthält aber gerade dieser Teil eine ganze Fülle interessanter Darstellungen und Aufschlüsse. Als wertvolle Bildbeigabe findet sich eine Farbproduktion eines Charles Collin cc. 1736 zugeschriebenen Aquarells von *Raphus cucullatus*, dem Dodo. A. L.

#### **Rudolf Amon, Die Tierwelt Niederösterreichs. Geographische Verbreitung.**

1. Folge, 40 Karten in Farbendruck mit kurzgefaßten Erläuterungen, mit Benützung des Erhebungsmaterials des N.-Oe. Landesmuseums 1931. (Verlag Optische Werke C. Reichert Wien, VIII. Bennogasse 24—26. Preis: S. 3. — Erhältlich beim Portier des N.-Oe. Landesmuseums, Wien, I, Herrengasse 9.)

Mit dieser ersten Folge von 40 Verbreitungskarten hat ein ~~Werk~~ begonnen, das von ganz ausgezeichnetem Wert ist. Auf sehr handlichen Karten von Nieder-Oesterreich (17,5 zu 23 cm) finden wir die gegenwärtige, fallweise auch die ehemalige Verbreitung der betreffenden Arten in Farben zur Darstellung gebracht, während auf der Rückseite der Blätter in kurzen Sätzen das Wichtigste über die in Betracht kommende Tierform gesagt wird.

Von der Ornis Nieder-Oesterreichs sind in dieser 1. Folge folgende Arten vertreten: Turteltaube, Großtrappe, Wachtel, Rephuhn, Hasel-, Birk- und Auerhuhn, Alpenschneehuhn, Truthuhn, Pfau, Königs-, Edel- und Ringfasan; es werden also, wie man sieht, auch die heimatfremden Formen behandelt und bei diesen auf separaten Karten auch ihre eigentliche Heimatsverbreitung gezeigt. Von Säugetieren sind diesmal vor allem einige der wichtigsten jagdbaren Wildformen und einige kleine Säuger (Hamster und Ziesel) bearbeitet.

Für alle einschlägigen wissenschaftlichen Institute, für alle Schulen, für Jagd- und Forstleute und überhaupt für jeden, der sich für die heimische Fauna interessiert, sind diese Verbreitungskarten von wirklich ganz besonderem Wert und daher aufs Wärmste zu empfehlen. Dr. Sassi.

**S. P. Baldwin, H. C. Oberholser & L. S. Worley, Measurements of Birds.** Scientif. Public. Cleveland Museum Nat. Hist. II, 1931, p. I—IX; mit 151 Figuren im Text.

Jeder, der sich mit Arbeiten aus dem systematischen Gebiet der Vogelkunde beschäftigt hat, wird es als einen Mangel empfunden haben, daß die von den einzelnen Autoren gegebenen Maßangaben jeweils stark divergieren, je nach der vom Autor angewandten Meßmethode. Diesen so stark fühlbaren Mißstand zu beseitigen oder doch wenigstens abzuschwächen, soll und will das vorliegende Buch versuchen und wir wollen ihm wünschen, daß es seinen Zweck möglichst umfassend erreicht. Die reiche dem Buche beigegebene Illustrierung der von den Verfassern besprochenen und vorgeschlagenen Meßmethoden wird viel dazu beitragen, die Anwendung derselben zu erleichtern.

A. L.

**E. M. Nicholson, The Art of Bird Watching.** London (H. F. & G. Witherby).  
Preis geb.: 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schilling.

Das Buch enthält folgende Kapitel: 1.) Equipment; 2.) How Bird-watching is Done; 3.) Bird Census Work; 4.) Contemporary Taks of Bird-watching; 5.) The Field for Bird-watching and 6.) The Yield of Bird-watching. — Wie der Titel besagt, hat sich der Autor die dankbare Aufgabe gestellt, eine Anleitung zu geben, auf welche Weise man Beobachtungen an der Vogelwelt anstellen kann, deren Ergebnisse sich dann zu wissenschaftlich Wertvollem verdichten lassen. Das Buch ist in der Serie „The Sports and Pastimes Library“ erschienen und wendet sich daher an einen großen Kreis von Lesern. Der flott geschriebene Text wird durch eine sehr reiche Beigabe von Photos, Kartenskizzen und Tabellen aufs Beste unterstützt. Wir können das Buch allen denen, die sich mit der Vogelbeobachtung auf wissenschaftlicher Grundlage vertraut machen wollen, als einen vortrefflichen Ratgeber nur bestens empfehlen.

A. L.

**N. Vasvari, Studien über die Ernährung des Purpurreihers (*Ardea purpurea* L.);** Aquila, Bd. 36/37, 1929—1930, p. 231—293.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Verfasser einen weiteren wertvollen und recht beachtenswerten Beitrag zur „Bromatologie“ (Ernährungskunde) der Reihervögel, den er auf Grund zahlreicher, sorgfältiger Untersuchungen des Mageninhaltes, der Auswürgungen und Gewölle zusammengestellt hat. Nach Vasvari „ist es bemerkenswert, daß die Fischnahrung in den 113 Mageninhalten nur in 59 Fällen vertreten war und nur in 13 Fällen ohne andere Nahrungstiere.“ Weiter betont der Autor: „Der Purpurreiher frißt also nach Analyse der Mageninhalte mehr die aus fischereilichem Gesichtspunkt wertlosen Fische oder solche von nur wenigem Wert.“ „Was die Rolle der Säugetiere betrifft, so ist diese — wie es scheint — größer als bisher gedacht wurde, da in den Mageninhalten die Kleinsäuger unter den Vertebraten nächst den Fischen am häufigsten vorkommen.“ „Das Fressen der Kleinsäugetiere seitens des Purpurreihers, resp. der Reiher überhaupt gehört nicht in die Kategorie der gelegentlichmäßigen Ernährung („alimentatio occasionalis“), sondern in die in einer Ständigkeit, Regelmäßigkeit erworbenen Ernährung („alimentatio constituta“).“ Ferner berichtigt Vasvari die Behauptung Naumann's,

daß der Vogel kleine Frösche sehr häufig fresse, dahin, daß der Purpurreiher nicht nur größere Frösche, sondern überhaupt Frösche ganz allgemein verhältnismäßig selten frißt. Im völligen Gegensatz zu der Rohrdommel ernährt sich nach den Beobachtungen des Autors der Purpurreiher von den Lurchen überhaupt nur ziemlich selten. — Unter der Wirbellosen-Nahrung sind die wichtigsten „Elemente“ die Larven der großen Wasserkäfer (*Cybister laterimarginalis*, *Dytiscus* und *Hydrous*). „Obwohl Landkäfer und zwar besonders kleine oder gar winzige Arten noch häufiger zu finden sind, spielen hingegen die Wasserkäfer-Larven u. a. durch ihre Größe und Menge eine wichtige Rolle.“ Bemerkenswert ist Vasvari's Angabe: „Aus den in den Gewölben und Auswürfungen gefundenen Insektenresten sind die von der Maulwurfsgrille stammenden durch ihre große Zahl sehr auffallend.“ — Die Mitteilungen Vasvari's sind nicht nur vom rein wissenschaftlichen Standpunkt sehr wertvolle Ergänzungen zur Kenntnis unseres Wissens über die Ernährungsweise des Purpurreihers, sondern scheinen auch berufen sein, das Urteil der Fischereiberechtigten über diesen angeblich „argen Fischfeind“ einer sachlichen Revision zu unterziehen und auf diese Weise den Kampf des Naturschutzgedankens gegen das Schädlichkeitsprinzip gewisser wirtschaftlicher Erwerbszweige zu unterstützen, da ja in diesen Kreisen nach wie vor nur die Tierart eines Schutzes für wert befunden wird, die nicht „schädlich“ ist. Ehemals hatten wir“, ruft Vasvari aus, „Fische und Reiher zusammen und gleicher Zeit in größter Anzahl, da Fische ebenso wie Reiher die „gleichen“ Lebensbedingungen besitzen.“ — — — „Man muß aber nicht nur daran denken, daß der Purpurreiher — wie dies die obigen Untersuchungen bewiesen — viele Fischfeinde vertilgt und so auch nützlich ist, sondern daß derselbe auch als eine bezeichnende Art der ungarischen Avifauna eine gewisse Schonung verdient“ und „es ist sehr erfreulich, wenn heutigentags nicht die Genügsamkeit und Schlaffheit“, sondern der auch über den materialistischen Zeitgeist triumphierende Naturschutzgedanke diktiert, daß wir nicht nur nach Nutzen oder Schaden, sondern auch nach ethischen und ästhetischen Gründen die Werte der Natur, denen auch der Purpurreiher gehört, schätzen müssen.“ Möge Vasvari's Schrift nicht nur der Wissenschaft dienen, sondern auch dazu beitragen, daß der schöne Purpurreiher sowohl Ungarn, als auch an seinen sonstigen Fundstellen erhalten bleibt. Dr. H. v. Boetticher, Coburg.

**H. Böker, Tiere in Brasilien. Eine biologisch-anatomische Forschungsreise nach Nordbrasilien und an den Amazonas.** Stuttgart 1932, 309 pp., mit 100 Bildern auf Tafeln und im Text und 9 Kartenskizzen. (Verlag: Strecker und Schröder). (Preis geheftet: Mk. 22.—; gebunden in Leinen Mk. 25.—).

Dieses Buch umschließt den ausführlichen Bericht über den Verlauf einer „biologisch anatomischen“ Forscherfahrt, welche den auch in Ornithologen-Kreisen bestbekanntesten Anatomen der Freiburger Universität, Prof. Dr. Hans Böker in Begleitung von Dr. med. Werner Panzer im

Jahre 1928 von Juli bis Dezember in das nördliche Brasilien geführt hat. Besucht wurde das Gebiet in Staate Ceará, dann Pará und Umgebung, die Insel Marajò im Mündungsgebiet des Amazonas und schließlich noch ein Urwaldgebiet am Oberlauf des Rio Capim, einem Nebenfluß des Amazonenstromes. Durch diese sehr sorgfältig getroffene Auswahl der einzelnen Beobachtungspunkte war es möglich gemacht, in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche zur Verfügung stand, einen guten Einblick in das Tierleben der verschiedenartigsten Biotope zu erhalten. Ein einleitendes Kapitel macht mit den wissenschaftlichen Problemen, den Fragestellungen, Zwecken und Zielen bekannt, welche sich schließlich nach erfolgreicher Finanzierung des Unternehmens zum Gesamtplan der Forschungsreise verdichteten. Ein bis ins Kleinste ausgearbeitetes Verzeichnis aller auf der Reise mitgeführten Ausrüstungsgegenstände wissenschaftlicher und persönlicher Verwendung ist vor allem für diejenigen von Interesse, welche sich selbst mit derartigen Reiseplänen tragen. Sodann folgt als umfangreichster Teil des Werkes die Schilderung des Verlaufes der ganzen Reise selbst und der dabei gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse. Dieser Teil gliedert sich in folgende Abschnitte: 1.) Die Überfahrt; 2.) Pará und der Urwald von Utinga; 3.) Fortaleza und der Küstenstreif von Ceará; 4.) Im Sertão von Ceará; 5.) Joazeiro und die Serra do Araripe; 6.) Auf Marajò; 7.) Im Urwald am Rio Capim; und schließlich die Heimreise. In jedem Falle wird zunächst eine erschöpfende Darstellung der bestimmenden Umweltfaktoren gegeben; daran schließt sich sodann die Schilderung vornehmlich der Vertebraten-Fauna des durchforschten Gebietes, nicht vom systematischen Standpunkte aus, sondern vielmehr nach biologisch-anatomischen Gesichtspunkten unter gleichzeitiger Entwicklung und Ableitung höchst interessanter und wichtiger biologischer Gesetze, Theorien und Hypothesen, besonders der Bewegungsmechanik der einzelnen Tiergruppen. Das Werk ist natürlich in erster Linie von einem Zoologen für den Zoologen und Anatomen geschrieben; aber auch für den spezieller interessierten Ornithologen bildet es eine wahre Fundgrube für alle erdenklichen Fragen biologischer Art, ganz besonders im Hinblick auf die grundlegenden Untersuchungen des Verfassers auf dem Gebiete des Vogelfluges, namentlich über die Ableitung der verschiedenen hochspezialisierten Flugarten der Vögel aus älteren ursprünglicheren und daher auch primitiveren Formen. Wer sich näher mit diesen interessanten Problemen bekannt machen möchte, dem seien neben der Lektüre des vorliegenden Werkes besonders noch folgende Spezialabhandlungen des Verfassers empfohlen: Flugvermögen und Kropf bei *Opisthocomus cristatus* und *Stringops habroptilus*, erschienen in Morphol. Jahrb. 63, 1929; Beobachtungen und Untersuchungen an Vögeln während einer biologisch-anatomischen Forschungsreise in Brasilien, in Morphol. Jahrb. 65, 1930; Abnorme Linkslage der Halseingeweide bei Vögeln und ihre Entstehung, in Morphol. 66, 1931 und schließlich noch Die Ableitung der Segelflugarten und des Schwirrfluges der Vögel aus primärem Hubflug, in Verh. anat. Ges. internat. Anatomenkongreß Amsterdam, 1930, Band 71, 1931. Der Systeme-

matiker muß es bedauern, daß auf der Expedition nicht auch Balgserien von den beobachteten Vogelarten aufgesammelt worden sind, wären hierdurch doch unsere Kenntnisse über die Art- und Rassenbildung nicht unwesentlich erweitert worden; der Hauptzweck der ganzen Forschungsreise lag jedoch, wie wir ja schon dargelegt haben, auf einem anderen Gebietszweige unserer Wissenschaft und so ist es nur zu begreiflich, daß diesmal infolge weiser Beschränkung die Systematik als Stiefkind in den Hintergrund zu treten hatte. Das Buch ist sehr flüssig geschrieben und kann nicht nur dem Fachmann, sondern auch allen anderen überhaupt naturwissenschaftlich Interessierten wärmstens empfohlen werden. Die überaus reiche Bildbeigabe ist vorzüglich, wie überhaupt das ganze Werk bei dem außerordentlich rührigen Stuttgarter Verlag Strecker und Schröder in den besten Händen lag.

A. L.

**Das Bayerland.** Illustrierte Halbmonatsschrift für Bayerns Land und Volk. 42. Jahrgang, Nummer 16, 2. August-Heft 1931. Die bayerische Vogelwarte Garmisch.

Das schönste an diesem Hefte sind die Landschaftsbilder. Leider wird aber auch diese Freude getrübt durch die in vielen Fällen unrichtigen und irreführenden Unterschriften. Um nur Einiges herauszugreifen: p. 485 heißt es als Bildunterschrift: Das Vogelschutzgebiet am Golfplatz Garmisch ist der Brutplatz für Kolkraben; das ist natürlich irreführend; denn am Golfplatz in Garmisch unten im Talboden brütet höchstens die Rabenkrähe, wohl niemals der Kolkrabe. Auf p. 491 findet sich als Unterschrift eines Bildes vom Schneefernerhaus die Bemerkung: Am Schneefernerhaus auf der Zugspitze haben sich Schneeammern, Schneefinken, Alpendohlen und Kolkraben als Wintergäste eingestellt. Die Anwesenheit von Schneeammern wäre stark zu bezweifeln. Auf p. 492 heißt es: Das gamsreiche Hinterraintal, rechts der sonnige Schönberg, Heimat von Alpenbraunelle und Fluevogel. Alpenbraunelle und Fluevogel sind ein und dasselbe. Sollte es hier vielleicht heißen: Heimat von Heckenbraunelle und Alpenfluevogel? Und auf p. 501 unter einem Bild vom Eibsee findet sich die Angabe: Heimat zahlloser Zaunkönige, Strandläufer, Bergbachstelzen und von Auerwild. Es wäre außerordentlich interessant, zu erfahren, um welche Strandläufer-Art als zahllosen Brutvogel es sich hier handelt. Sollte hier vielleicht an den „Alpenstrandläufer“ gedacht sein? Dann sei darauf hingewiesen, daß diese Art mit unseren „Alpen“ gar nichts zu tun hat; denn der Alpenstrandläufer ist ein Brutvogel der skandinavischen Alpen. — Auch im Text finden sich manche nur mit Vorbehalt hinzunehmende Stellen, so z. B. die Behauptung des Überwinterns der Ringamsel im Wetterstein und Karwendel (p. 493) oder vom Brutvorkommen des Steinrötels im „Gelben Gewänd“. Liegt hier vielleicht eine Verwechslung von *Monticola saxatilis* mit dem im Volksmund als „Steinrötel“ bezeichneten Hausrotschwanz oder mit dem Alpenmauerläufer vor?

A. L.

**Hans Edelmann, Die Vögel Kulmbachs und seiner Umgebung.** Jahresgabe des Vereins „Natur und Heimat“, Kulmbach 1932. 94 S.

Das anspruchslose Bändchen behandelt auf Grund zwölfjähriger Beobachtungen des Verfassers Vorkommen und Verbreitung von 158 Arten. Eine zusammenfassende Schilderung der Landschaften des Gebietes hätte die Arbeit noch wertvoller gemacht. Man ersieht aber das nötige aus den Biotop-Angaben, die bei den einzelnen Arten gemacht sind. Biologische Bemerkungen und Reihen von Ankunftsdaten sind häufig eingestreut. Wesentlich ist die Erlegung einer Gryllumme im Januar 1924, die damit neu in die Liste der Bayrischen Vögel aufzunehmen ist. Die Wacholderdrossel brütet vereinzelt. Der in Ober-Bayern fast nur durchziehende Sumpfrohrsänger brütet häufig im Getreide. Die Weidenmeise kommt regelmäßig an einer Stelle des Gebietes vor. Nonnenmeisen fressen Hopfensamen, die außerordentlich bitter und giftig sind. Der Bergpieper ist Wintergast. Haussperlinge fehlen in verschiedenen Frankwald-Orten, in denen keine Pferde gehalten werden. Die Seltenheit des Kernbeißers darf vielleicht auf seine verborgene Lebensweise zurückgeführt werden. Dickschnäblige Tannenhäher kommen im Herbst vom Fichtelgebirge und vielleicht auch vom Jura. Ein Rosenstar wurde 1850 erlegt, ein weiterer angeblich 1923 gesehen. Der Schwarzstirnwürger brütet nur bei Bamberg, Rotköpfe im Gebiete selbst in wechselnder Anzahl. Trauerschnäpper und Halsbandfliegenschnäpper sind ganz selten, die Uferschwalben wegen fehlender Brutbiotope nur Durchzügler. Blauraken wurden mehrfach gesehen und erlegt. Der Turmfalk, der im Gebiete nicht auf Gebäuden nistet hat nach dem strengen Winter von 1929 abgenommen. Der Schwarzmilan, der weiter mainabwärts verbreitet ist, wurde vor Jahrzehnten einmal beobachtet, eine Steppenweihe 1930 erlegt. Sehr auffällig ist die große Seltenheit des Waldkauzes. Eisvogel, Hohltaube und — im Stadtbereich — Singdrossel haben zugenommen.

Da aus dem Gebiete zwischen Jura und Fichtelgebirge, am Zusammenfluß von rotem und weißem Main noch nicht allzu viele Beobachtungen vorliegen ist diese erste Zusammenstellung eine recht brauchbare Grundlage für weitere Arbeit. Panzer.

**Bengt Berg, Der Lämmergeier im Himalaja.** Verl. Dietrich Reimer Ernst Vohsen. Berlin 1931. 208 S. 101 Abb.

Pünktlich zum Weihnachtsfeste hat sich wieder eines der beliebten Vogelbücher eingestellt; wieder mit prächtigen Bildern. Den Lämmergeier, der heute bei uns aus den Alpenländern verdrängt nur noch im südlichen Europa vorkommt, hat Bengt Berg im Himalaja aufgesucht und unter vielen Mühen auf seine bekannte Art und Weise „abgeschossen“. Der königliche Vogel selbst, seine Umwelt und die Tiere seiner Umgebung erscheinen — der Kampf eines Wolfes mit Geiern um einen als Köder ausgelegten Bock ist von ganz unerhörter Lebendigkeit, sicher das beste Bild, das Bengt Berg uns geschenkt hat.

Auch das Gänseliesel hat mitgeholfen und ein paar der wertvollsten Aufnahmen zu Stande gebracht. Davon berichtet es in einem ganz

wunderschönen Abschnitt. Wenn der Text (sonst (gegen den Regenpfeifer etwa!) merklich schwächer ist, wenn wissenschaftlich vielleicht das eine und andere auszusetzen ist (etwa die Angabe der Farbe des Jungvogels) so tut das dem gesamten Buch nicht viel Abbruch — es wird mit Recht der großen Gemeinde Bengt Bergs wieder ein paar gute Stunden bringen.

Panzer.

**P. F. Weckmann-Wittenburg, Norderoog, ein deutsches Vogelparadies.** Einführender Text Prof. Dr. F. Dietrich. Hugo Bermühler Verlag. Berlin 1932. III 27 S. 64 Taf.

Noch ein Bilderbuch. Und ein gutes dazu! Man bedauert, daß der Photograph nur in den Bildunterschriften zu Wort kommt. Aber dies wird durch eine ausführliche Einleitung von Dietrich-Hamburg wettgemacht. Der um Schutz und Erhaltung unserer Seevogelwelt so besonders verdiente Begründer des Vereins „Jordsand“ gibt neben einem kurzen Bericht über dessen Ziele und Erfolge eine anschauliche Schilderung der einsamen Vogel-Hallig an der Schleswig-Holsteinischen Westküste.

Die Verhältnisse sind sehr ähnlich denen auf der Mellun. Die Silbermöwen, die sich auch auf Norderoog als große Eierräuber erwiesen haben, sind allerdings ganz von der Insel vertrieben worden. Die Brandseeschwalbenkolonie ist mit 4—5000 Brutpaaren die größte an deutschen Küsten. Von den 2—3000 anderen Seeschwalben-Brutpaaren sind mindestens 70 vom Hundert Küsten-, die übrigen Flußseeschwalben. — Unter den vielen brutbiologischen Angaben findet sich manches Bemerkenswerte: Das Brüten der Brandenten in künstlichen Höhlen ließe den Versuch angebracht erscheinen, ähnlich wie es auf den Esthländischen Inseln geschehen ist, durch Kunstbauten auch andere Arten anzusiedeln. Die Stockenten verlassen eigenartiger Weise gleich nach dem Ausfallen der Jungen mit diesen die Insel und schwimmen nach dem fünf Kilometer entfernten Pellworm.

Der Vorgang, daß eine Seeschwalbe einer anderen einen Fisch zu trägt dürfte wohl sicher in den Kreis der Balzhandlungen zu stellen sein. Auf Mellum konnte ich öfters beobachten daß bei den Brandseeschwalben anscheinend weibliche Vögel ein Männchen „anbettelten“. Dabei riefen sie schnelle gereimte Djedtjet oder au djit krikri hervorgehende djitt-Reihen. Am Boden ließen sie sich dann vom Männchen füttern.

Die Aufnahmen von Weckmann-Wittenburg sind nicht ganz gleichmäßig, größtenteils aber ausgezeichnet! Darunter als neuartig bezeichnete Serienaufnahmen, wie sie auch Ecke schon auf den Waikariffen gemacht hat (Ausstellung der Wissenschaftlichen Beobachtungsstelle der Ornithol. Gesellschaft in Bayern). Eine eingeschaltete Seite mit kurzen photo-technischen Angaben, auf der auch zu stehen hätte, daß ein Teil der Austernfischer in Ueberlebensgröße gebracht ist, würden künftige Auflagen, die dem schönen Buch zu wünschen sind, noch wertvoller machen.

Panzer.

A. Laubmann, *Sur la Présence d'Exemplaires du „Formengruppe“ Alcedo atthis atthis dans l'Aire de Répartition de la Race Alcedo atthis hispidoides Lesson.* Traduit par O. MEYLAN. Alauda; Revue trimestrielle d'Ornithologie. Année 1931. no. 2, S. 1—8. Mit 1 Taf. u. 1 Tab.

In der jungen französischen Zeitschrift, die jederzeit bereitwillig auch deutsche Forscher zu Wort kommen läßt, bespricht der Verfasser, auf dessen grundlegende Studien über Alcediniden gerade hier nicht besonders hingewiesen zu werden braucht, das wiederholte Vorkommen von Stücken einer Eisvogel-„Formengruppe“ in dem Verbreitungsgebiet einer Rasse aus einer anderen Formengruppe des gleichen Formenkreises. Er verweist auf seine früheren vielfach mißverstandenen Ausführungen über quaternäre Nomenklatur und umschreibt als Formengruppe *Alcedo atthis atthis* alle die Eisvogelrassen des Formenkreises *Alcedo atthis*, die eine rotbraune Wangen- bzw. Ohrgegend haben. Sie verbreiten sich über das paläarktische und indomalaiische Gebiet und sind durch ihren grünlich-blauen Rücken und gedrungeneren Schnabel weiter gut gekennzeichnet. Demgegenüber umfaßt die Formengruppe *Alcedo atthis hispidoides* alle Rassen des Formenkreises *Alcedo atthis*, die sich durch schwärzliche Wangen-Ohrgegend auszeichnen. Ihr Verbreitungsgebiet ist indo-australisch, ihr Rücken leuchtend blau, ihr Schnabel schlanker.

Das Vorkommen von fünfzehn Stücken der Formengruppe *Alcedo atthis atthis* im Bereiche der Rasse *Alcedo atthis hispidoides hispidoides* ist im Laufe der Jahre beschrieben worden. Einen weiteren Fund machte LAUBMANN unter den Beständen des Dresdner Museums. Zehn dieser Tiere konnten untersucht werden, wobei festgestellt wurde, daß sie einwandfrei zur Formengruppe *Alcedo atthis atthis* gehören.

Ein Brüten im gleichen Gebiet, das zwangsläufig eine Zuordnung der beiden Formengruppen zu verschiedenen Formenkreisen zur Folge haben müßte ist unwahrscheinlich. Die Erlegungsdaten liegen zwischen Oktober und März. Es handelt sich also wohl um Stücke, die ähnlich wie andere Eisvögel während der Zugzeit ihren Aufenthaltsort gewechselt haben. Für die Funde von Karkelang, Shangir, Nordcelebes (Menado), Halmahera und Batjan dürfte sämtlich eine Zugehörigkeit zu *Alcedo atthis japonica* Bp. anzunehmen sein. Ob es sich bei den beiden Stücken von der Insel Saleyer um die Rasse *floresiana* oder *bengalensis* handelt, ob sie also von Süden oder Westen zugewandert sind, läßt sich vorläufig nicht entscheiden, da die in Alkohol konservierten Tiere in den in Betracht kommenden Museen leider bislang nicht aufgefunden werden konnten.

Panzer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [19\\_4\\_1932](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred, Sassi Moriz, Boetticher Hans von, Panzer Werner

Artikel/Article: [Schriftenschau 585-594](#)